

HESSEN-FORST

HESSEN



Gutachten 2011

Regionale Datenverdichtung 2011 des Eremiten
(*Osmoderma eremita*) in Hessen



Servicezentrum Forsteinrichtung und Naturschutz (FENA)

Regionale Datenverdichtung 2011 des Eremiten (*Osmoderma eremita*) in Hessen (Artgutachten: Stand März 2012)



im Auftrag des Landes Hessen,
Landesbetrieb Hessen-Forst
Forsteinrichtung und Naturschutz FENA Gießen

durchgeführt
von
Dr. Ulrich Schaffrath
Kassel 2011



Büro Dr. Ulrich Schaffrath
Heideweg 69
34131 Kassel
Tel./Fax: 0561/27776
frsuk@t-online.de
Im Auftrag des Landes Hessen
vertreten durch Hessen-Forst Forsteinrichtung und Naturschutz (FENA)
Stand: März 2012

Titelbild: Eichenallee Rotes Tor Reinhardswald



Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung	5
2. Aufgabenstellung	5
3. Material und Methoden	5
3.1 Auswahl der Untersuchungsflächen.....	5
Flächen für Regionale Datenverdichtung	5
Karte 1: Übersichtskarte Untersuchungsflächen Regionale Datenverdichtung Eremit (<i>Osmoderma eremita</i>) 2011	6
Karte 2: Übersichtskarte Untersuchungsflächen Kranichsteiner Wald	7
Karte 3: Übersichtskarte Untersuchungsflächen Kaufunger Wald.....	8
Karte 4: Übersichtskarte Untersuchungsflächen Reinhardswald.....	9
3.2 Methodik der Abgrenzung der Monitoringflächen.....	10
3.3 Erfassungsmethodik zum Eremiten	10
Tabelle 1: Untersuchungen und Ergebnisse:	10
Tabelle 2: Geschätzte relative Häufigkeit in den Naturräumlichen Einheiten	11
4. Ergebnisse.....	12
4.1 Ergebnisse im Überblick	12
4.2 Bewertungen der Vorkommen im Überblick.....	12
Tabelle 3: Bewertung der Vorkommen.....	12
4.3 Bewertungen der Einzelvorkommen (Population, Habitat und Beeinträchtigungen; ggf. inkl. spezieller Anmerkungen)	14
4.3.1 Kranichsteiner Wald.....	14
Karte 5: Untersuchungsflächen und Ergebnisse Kranichsteiner Wald mit Hegbachaue, Mörsbacher Grund und Silzwiesen	14
Bewertung Kranichsteiner Wald:.....	16
Zustand der Population:	16
Habitatqualität:	16
Beeinträchtigungen:	16
Verrechnung Hauptkriterien: B.....	16
4.3.2 Kaufunger Wald	17
Karte 6: Untersuchungsflächen und Ergebnisse Kaufunger Wald.....	17
Bewertung Kaufunger Wald:	18



Zustand der Population:	18
Habitatqualität:	18
Beeinträchtigungen:	18
Verrechnung Hauptkriterien: C.....	18
4.3.3 Reinhardswald	19
Karte 7: Untersuchungsflächen und Ergebnisse Reinhardswald (Nord).....	19
Karte 8: Untersuchungsflächen und Ergebnisse Reinhardswald (Mitte).....	21
Karte 9: Untersuchungsflächen und Ergebnisse Reinhardswald (Süd)	22
Bewertung Reinhardswald:	24
Zustand der Population:	24
Habitatqualität:	24
Beeinträchtigungen:	24
Verrechnung Hauptkriterien: A.....	24
5. Auswertung und Diskussion	25
5.5 Diskussion der Untersuchungsergebnisse	25
5.5.1 Kranichsteiner Wald	25
5.5.2 Kaufunger Wald	25
5.5.3 Reinhardswald	25
5.6 Maßnahmen	25
5.6.1 Maßnahmen Kranichsteiner Wald	25
5.6.2 Maßnahmen Kaufunger Wald	26
5.6.3 Maßnahmen Reinhardswald	26
6. Literatur	27
Anhang:	
natis-Daten	
Karten und Bilder	
Werkvertragsunterlagen	



1. Zusammenfassung

Im Untersuchungsjahr 2011 wurden im Auftrag der FENA, Hessen-Forst, Gießen, drei Vorkommensgebiete des Eremiten (*Osmoderma eremita*), aus denen die Art erst in den vergangenen Jahren bekannt geworden war, auf weitere Brutquartiere hin untersucht. Neue Brutbäume konnten im Kranichsteiner Wald und im Reinhardswald nachgewiesen werden, die das Verbreitungsbild der Populationen präzisieren. Bei dem Vorkommen bei Nieste /Kaufungen handelt es sich wahrscheinlich um ein isoliertes Relikt einer größeren ehemals zusammenhängenden Population.

2. Aufgabenstellung

Im Rahmen dieses Werkvertrages sollte die Datenlage zur Verbreitung des Eremiten im Kranichsteiner Wald, im Kaufunger Wald und im Reinhardswald durch die Kontrolle potentieller Brutbäume im näheren Umkreis von konkreten neuen, seit den Erfassungen der Jahre 2003-2008 erfolgten Nachweisen verdichtet werden. Die Geländeerfassung sollte nach der Standardmethode des Bundesstichprobenmonitorings allerdings ohne detaillierte Dokumentation im GIS erfolgen. Ziel der Erhebungen sollte sein, Daten für die Parameter „Range“ und „Area“ für den Bericht an die EU im Jahr 2013 zu ergänzen und die landesweite Artendatenbank auf aktuellem Stand zu halten.

3. Material und Methoden

3.1 Auswahl der Untersuchungsflächen

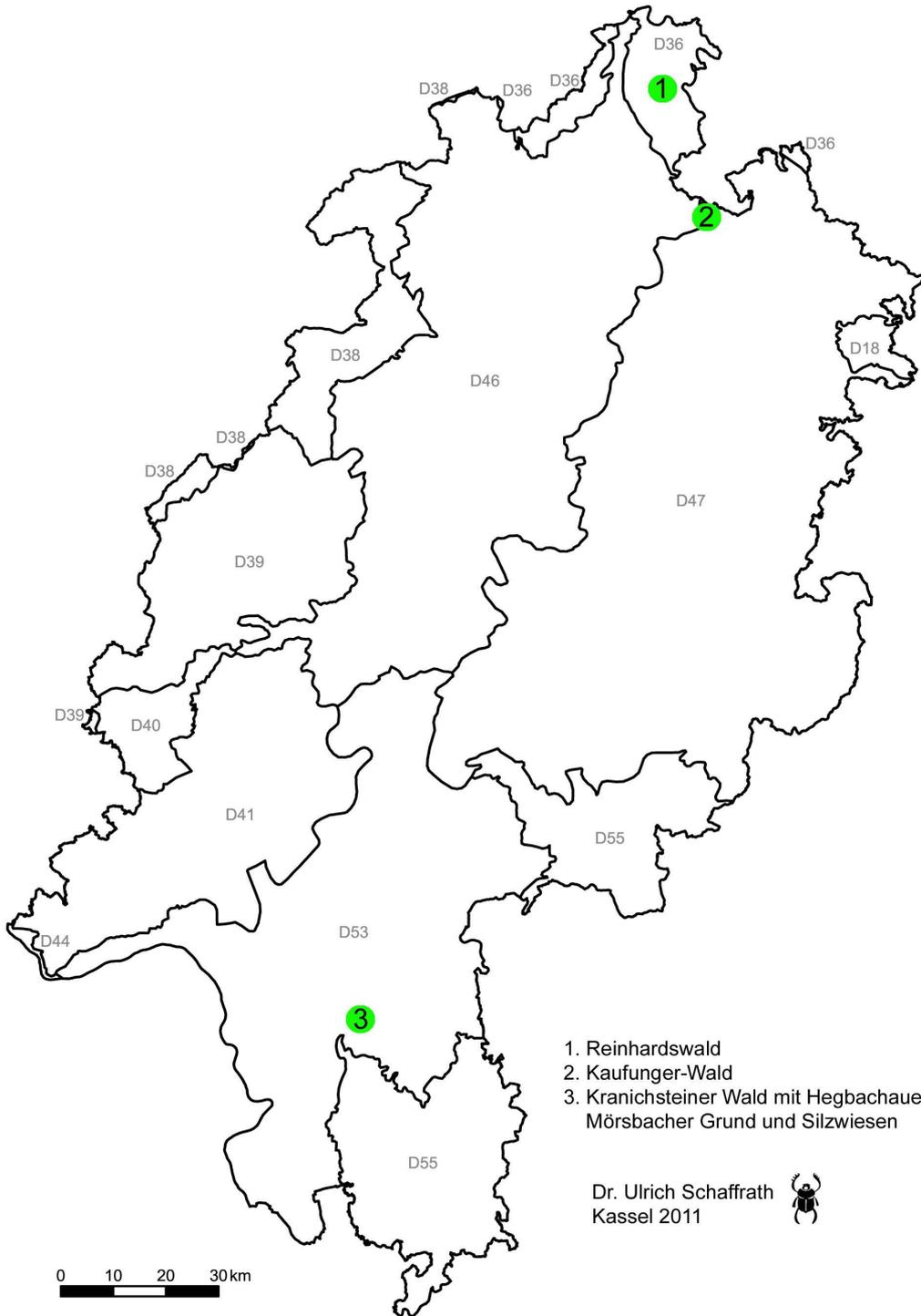
Die Auswahl der drei Untersuchungsräume erfolgte in Absprache mit der FENA in Gießen. Hier wurden Probeflächen in der Umgebung bekannter, jedoch noch kaum oder nicht systematisch untersuchter Vorkommen des Käfers ausgewählt, in denen der Käfer eventuell ebenfalls zu erwarten war. In diesen Probeflächen musste ein Laubbaum-Altbestand mit gutem Höhlenangebot vorhanden sein.

Flächen für Regionale Datenverdichtung

- Reinhardswald: Bereich um die eingebrachten Brutbäume aus der Großen Allee von Bad Arolsen
- Kaufunger Wald: Umgebung des Eremiten-Nachweises nahe dem FFH-Gebiet Niestetal und Niestehänge
- Kranichsteiner Wald: Umfeld der neuen Nachweise und Spuren der Art in der Nähe der Silzwiesen und im südlichen Waldteil

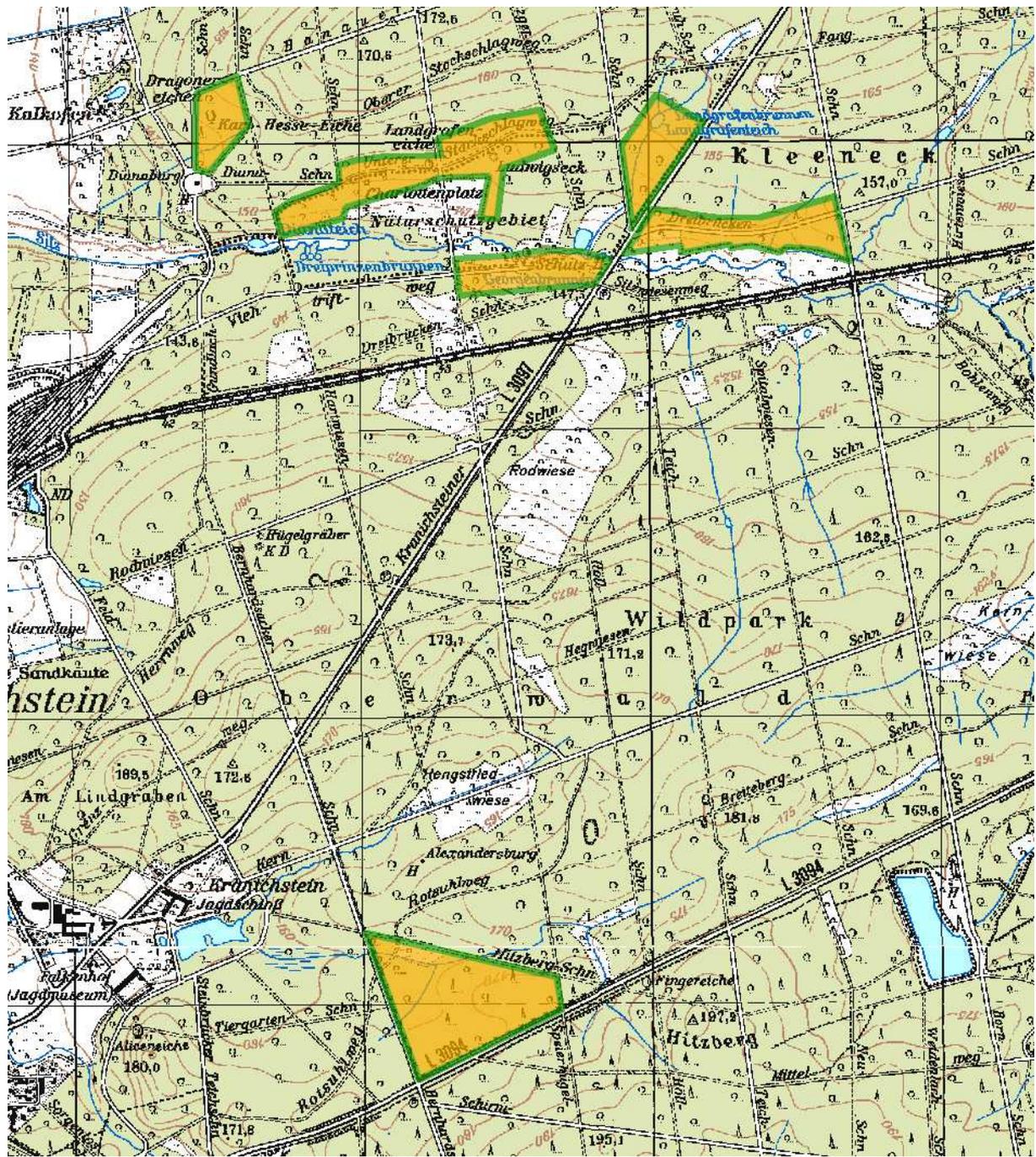


Karte 1: Übersichtskarte Untersuchungsflächen Regionale Datenverdichtung Eremit (*Osmoderma eremita*) 2011





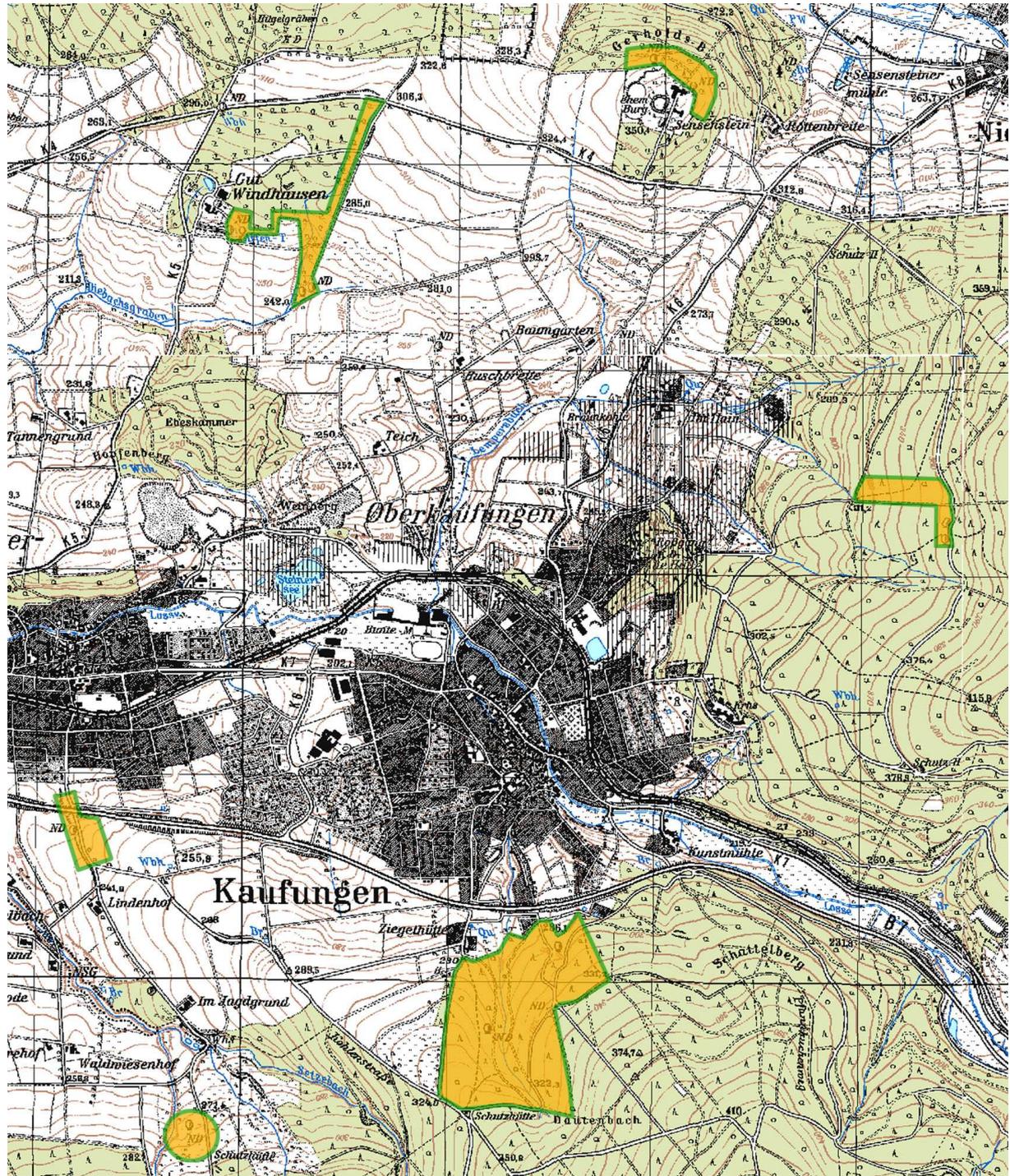
Karte 2: Übersichtskarte Untersuchungsflächen Kranichsteiner Wald



Untersuchungsflächen



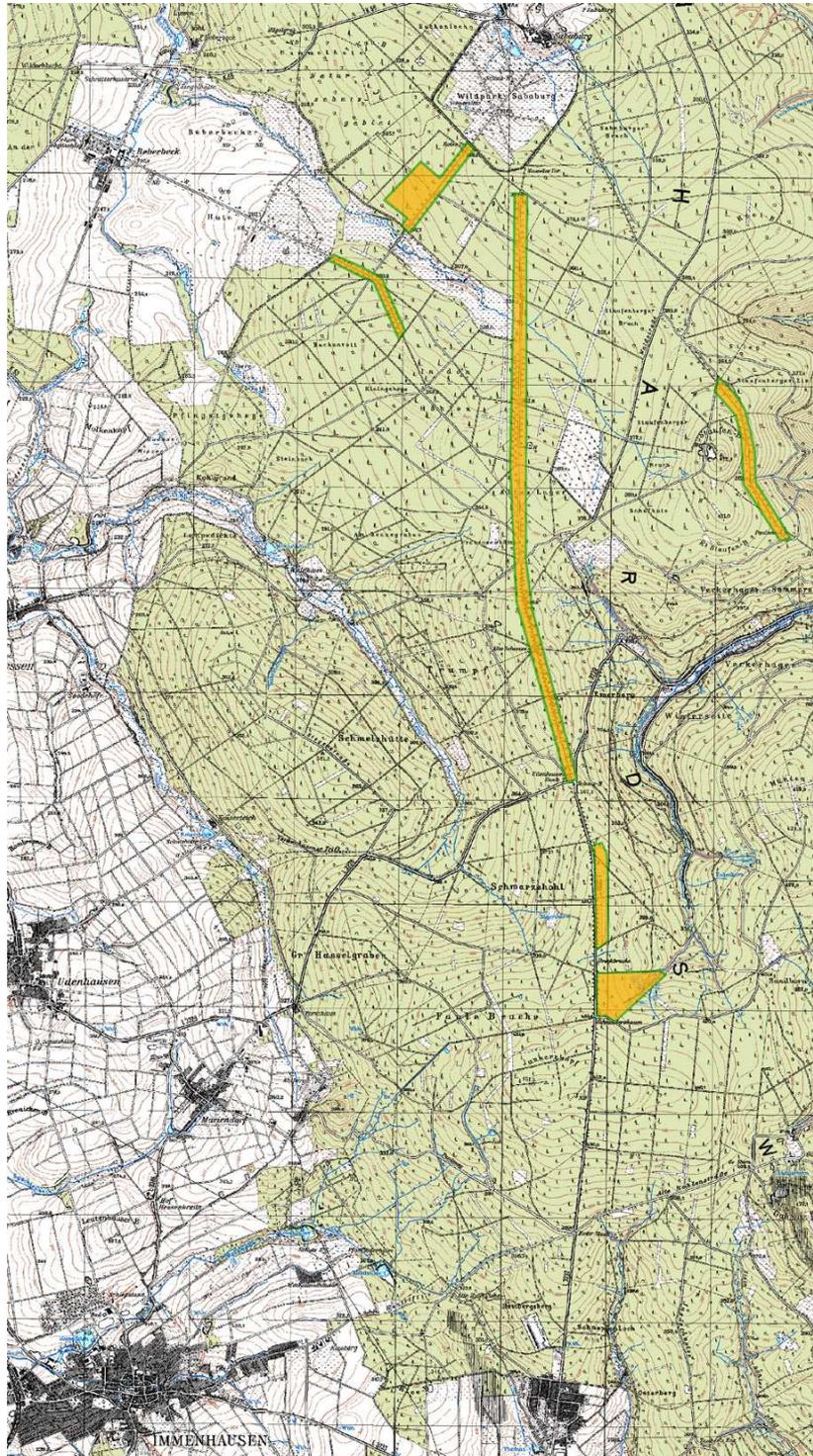
Karte 3: Übersichtskarte Untersuchungsflächen Kaufunger Wald



Untersuchungsflächen



Karte 4: Übersichtskarte Untersuchungsflächen Reinhardswald



Untersuchungsflächen



3.2 Methodik der Abgrenzung der Monitoringflächen

Die Flächen für die regionale Datenverdichtung wurden nach Lage zu bekannten Beständen des Käfers ausgewählt, die bisher noch nicht untersucht werden konnten. In der Regel sind dies Altbaumbestände, Alleen oder auch Solitäre in der Peripherie bestätigter Vorkommen, des weiteren die Peripherie von Flächen, in die gefällte potentielle Brutbäume des Käfers eingebracht worden waren.

Feste Grenzen der Untersuchungsflächen wurden nicht gewählt, sondern in der Peripherie bekannter Funde nach Strukturen gesucht, die ein Vorkommen der Art wahrscheinlich erscheinen ließen. Dies sind Altbäume vor allem in Gruppen, alte Alleen und Hutebäume, aber auch Solitäre (Naturdenkmale).

3.3 Erfassungsmethodik zum Eremiten

Die Vorkommen von *Osmoderma eremita* im Gelände wurden in den ausgewählten Untersuchungsgebieten gemäß den Vorgaben zum bundesweiten Monitoring (SACHTELEBEN & BEHRENS 2008) erfasst. Innerhalb der Bezugsräume wurden alle erforderlichen Parameter zu Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen gemäß Erfassungsmethode Werkvertrag (vgl. Anlage) in der angegebenen Einheit (Anzahl besiedelter Bäume) erfasst. Ausschließlich die Restesuchmethode (Suche nach Käfern, deren Resten sowie Kotpillen der Larven) im Umfeld potentieller Brutbäume kam zum Einsatz. Alle Untersuchungen wurden vom Büro Schaffrath (Dr. Ulrich Schaffrath und Franz Rahn) durchgeführt.

Tabelle 1: Untersuchungen und Ergebnisse:

Untersuchungsgebiete, Geländetage, Bearbeiter, Ergebnisse

Legende: Abkürzungen: R = Rahn, S = Schaffrath

	Datum, Bearb.	Ergeb.	Datum, Bearb.	Ergeb.	Datum, Bearb.	Ergeb.	Datum, Bearb.	Ergeb.
Kranichsteiner Wald	15.06. R, S	-	08.07. R, S	-	15.08. R, S	1 Expl.	14.09. R	-
Kaufunger Wald	27.07. R, S	Kot	08.08. R	-	28.08. S	-	06.09. R, S	-
Reinhardswald	15.07. R, S	-	07.08. R, S	-	17.08. R, S	-	28.09. R	2x Kot



Tabelle 2: Geschätzte relative Häufigkeit in den Naturräumlichen Einheiten

(Naturräume nach Ssymank et al. 1998)

Naturräumliche Einheit	Zahl der bekannten Populationen 2008	Neu gefundene Populationen 2008 bis 2011	Anteil an der Gesamt-Population in Hessen
D18 Thüringer Becken und Randplatten	-		-
D36 Weser- u. Weser-Leine-Bergland (Niedersächsisches Bergland)	3 (2)		4
D38 Bergisches Land, Sauerland	-		-
D39 Westerwald	-		-
D40 Lahntal und Limburger Becken	-		-
D41 Taunus	1		2
D44 Mittelrheingebiet (mit Siebengebirge)	-		-
D46 Westhessisches Bergland	7		4
D47 Osthessisches Bergland	1	1	2
D53 Oberrheinisches Tiefland	7		4
D55 Odenwald, Spessart u. Südrhön	1		1

Anzunehmender Anteil an der Gesamtpopulation in Hessen (Nachweise ab 1980): 1 = <2%; 2 = 2-5%; 3 = 6-15%; 4 = 16-50 %; 5 = >50%



4. Ergebnisse

4.1 Ergebnisse im Überblick

In zwei der drei Untersuchungsgebiete konnten weitere Brutquartiere des Eremiten aufgenommen werden. Sie stehen aufgrund ihrer Lage in Verbindung zu bereits bekannten Vorkommen des Käfers. Nur im Umkreis der Eulenbäume bei Nieste / Kaufungen konnten keine weiteren Vorkommen gefunden werden, obgleich potentiell bewohnbare Strukturen vorhanden sind.

Sowohl im Kranichsteiner Wald als auch im Reinhardswald wurden weitere Brutbäume des Eremiten gefunden, die das bisher vorhandene Bild der Verbreitung ergänzen. Im Kranichsteiner Wald wurde der Käfer nun auch östlich der L 3097 in den Silzwiesen (nicht im NSG) gefunden, während hier bislang ausschließlich Nachweise aus dem westlich der Straße liegenden Teil bekannt waren. Im Reinhardswald wurde die Art in einem Bereich nahe den bekannten Brutquartieren Urwald und Tierpark Sababurg sowie Beberbecker Hute in einem benachbarten Waldstück aufgefunden.

4.2 Bewertungen der Vorkommen im Überblick

Tabelle 3: Bewertung der Vorkommen

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamt
Kranichsteiner Wald	C: <10 besiedelte Bäume BHD >60cm	A: >30 potenzielle Bäume BHD >60, >60 potenzielle Bäume mit BHD <60 cm; 3 Wuchsklassen, 6+7 >20-35 %	B: Beeinträchtigung auf bis zu 20 % der Fläche durch Lichtmangel	B
Kaufunger Wald	C: <10 besiedelte Bäume BHD >60cm	C: <10 potenzielle Bäume mit BHD >60 cm, <20 potenzielle Bäume BHD <60cm Wuchsklassen 6+7 <20 %	C: Beeinträchtigung auf >20 % durch Mulmverlust	C
Reinhardswald	B: >10 besiedelte Bäume BHD >60cm	A: >30 potenzielle Bäume BHD >60cm, >60 potenzielle Bäume mit BHD <60 cm; >3 Wuchsklassen, 6+7 >35 %	A: gesichert	A



Die Bewertung des Erhaltungszustands einer Population setzt sich aus den Hauptkriterien Population, Habitat und Beeinträchtigung zusammen, die nach dem Pinneberg-Schema verrechnet werden (BUND-LÄNDER-ARBEITSKREIS 2010). Daraus leitet sich die Gesamtbewertung ab.

Beim Punkt Beeinträchtigung wurde teilweise von den vorgegebenen Begründungen (Verkehrssicherung, Baumchirurgie, Fällung von Biotopbäumen) abgewichen, indem auch Faktoren aufgenommen wurden, die nicht durch menschliche Eingriffe zurück zu führen sind, sondern auf mangelnde Pflege (Lichtmangel) oder natürliche Alterungsprozesse (Mulmverlust).

Das erst seit wenigen Jahren bekannte Vorkommen des Eremiten im Kranichsteiner Wald scheint nicht besonders umfangreich zu sein. Zwar wurde jetzt ein neuer Brutbaum des Käfers nachgewiesen, doch konnten keine weiteren Nachweise in bereits bekannten Nachweisflächen erbracht werden.

Das ebenfalls erst vor wenigen Jahren zufällig entdeckte Vorkommen in den zwei „Eulenbäumen“ im Kaufunger Wald könnte ein Relikt einer ehemals zusammenhängenden Verbreitung der Art im Kasseler Raum sein, zu dem noch die Vorkommen in der Karlsaue und im Eichwald zu zählen sind.

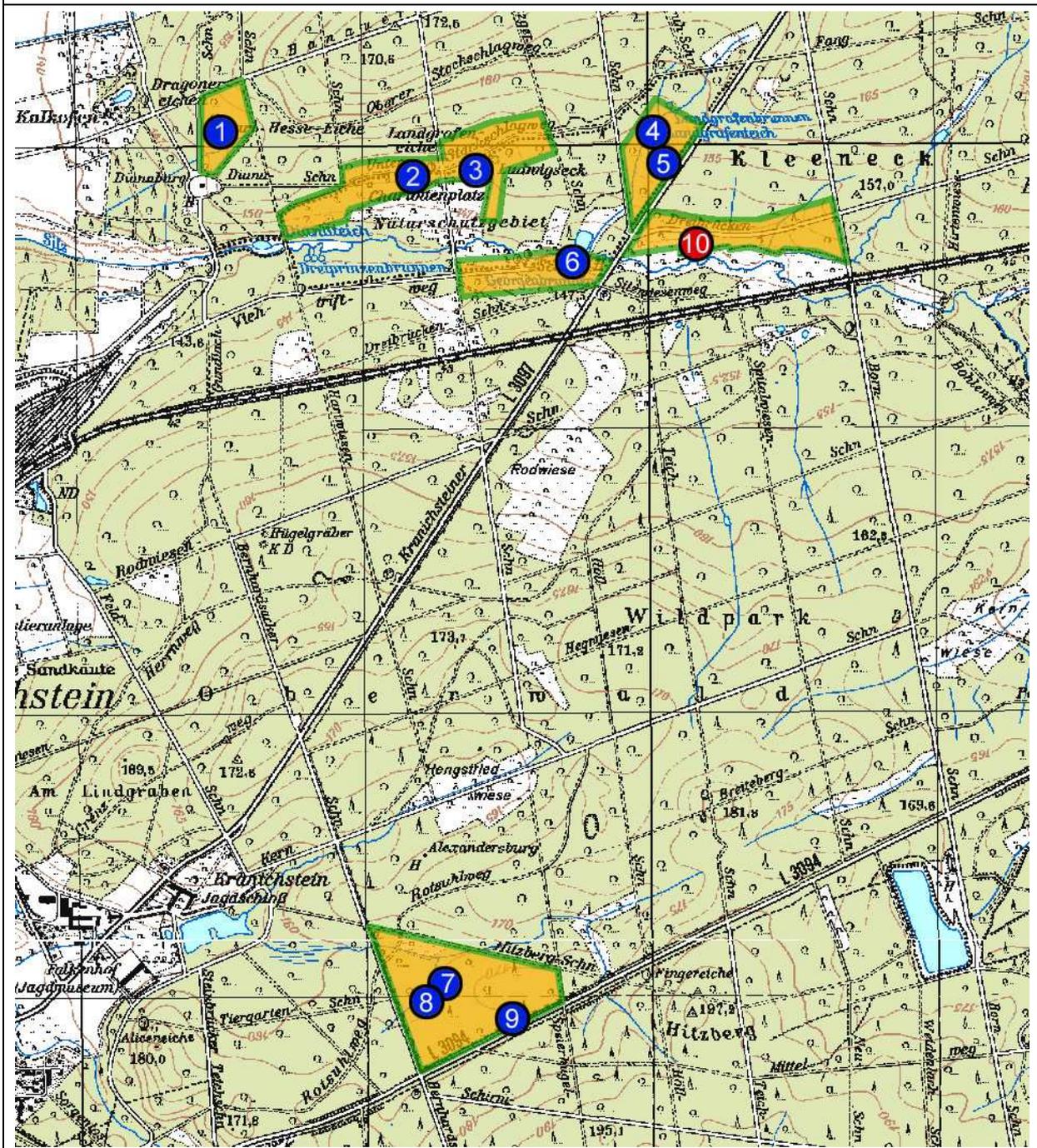
Das Bild der Population des Käfers im mittleren Reinhardswald wurde durch den Nachweis zweier weiterer Brutbäume präzisiert. Das Siedlungsgebiet der Art umfasst Urwald und Tierpark Sababurg sowie die angrenzende Beberbecker Hute.



4.3 Bewertungen der Einzelvorkommen (Population, Habitat und Beeinträchtigungen; ggf. inkl. spezieller Anmerkungen)

4.3.1 Kranichsteiner Wald

Karte 5: Untersuchungsflächen und Ergebnisse Kranichsteiner Wald mit Highbachau, Mörsbacher Grund und Silzwiesen





Untersuchungsflächen

● Nachweise 2011 ● Nachweise vor 2011

TK 6018 & 6118 (Naturraum D53)	Rechtswert	Hochwert
1. Restfund 2008	3478477	5531972
2. Kotpillen 2008	3479163	5531868
3. Restfund 2008, Larve 2009	3479342	5531898
4. Kotpillen 2008	3479974	5531887
5. Kotpillen 2008	3480020	5531833
6. Kotpillen 2008	3479720	5531541
7. Kotpillen 2008	3479247	5529007
8. Kotpillen 2008	3479232	5528980
9. Kotpillen 2008	3479500	5528875
10. Restfund 2011	3480136	5531647

Das Vorkommen im Kranichsteiner Wald ist schwer zu beurteilen, doch sicherlich ist es nicht besonders umfangreich. Bis vor wenigen Jahren war der Eremit von hier überhaupt nicht bekannt, was sehr verwundert, waren doch zahlreiche in Fachkreisen durchaus bekannte südhessische Käfersammler viele Jahre oder Jahrzehnte lang in diesem Wald unterwegs.

Der zufälligen Entdeckung zweier Flügeldecken der Art bei der Einmessung von Heldbockeichen im NSG Silzwiesen vor wenigen Jahren folgten nur zwei weitere Restfunde im selben Gebiet sowie nahe der Dianaburg, ein Larvenfund in einem abgebrochenen Starkast vom Baum des Erstfunds, außerdem Nachweise von Kotspuren an Uralteichen im Süden des Waldes. In diesem Jahr neu hinzugekommen ist lediglich ein Käfer-Restfund an einem bisher unbekanntem mutmaßlichen Brutbaum östlich der L 3097 in den Silzwiesen außerhalb des NSG. Der Brutbaum nahe der Dianaburg ist mittlerweile zusammengebrochen und wahrscheinlich brutuntauglich geworden. Ebenso verhält es sich mit den Nachweisbäumen 4 bis 6 (vgl. Karte 7). Auch eine Uralteiche im Süden des Kranichsteiner Waldes scheint zumindest jetzt keine Funktion mehr für den Eremiten zu haben, der Mulm ist in großen Haufen aus der Eiche gewühlt und keine Spuren mehr vom Käfer zu finden. Ebenso konnte der Eremit an einer Alteiche in derselben Abteilung sowie an der Eiche außerhalb des Zauns im Süden des Gebietes, wo in der Vergangenheit Larvenkot gefunden wurde, nicht bestätigt werden. So gibt es lediglich zwei derzeit als sicher zu betrachtende aktuelle Brutbäume, jedoch zahlreiche potenzielle Brutquartiere.

Die Situation für die Art ist als kritisch zu betrachten, da alle Nachweise aus sehr alten Eichen-Veteranen stammen, die zudem oft außerdem durch Konkurrenzbäume in ihrer Existenz gefährdet sind. Wie in anderen Wäldern sind die Existenzbedingungen für alte, ehemalige Hutebäume auch im Kranichsteiner Wald teilweise bedenklich, da Jungbäume in die Kronen wachsen und den Veteranen die Lebensbedingungen zunehmend rauben.

Vereinzelt gab es jetzt bereits Versuche, Altbäumen durch Beseitigung von Konkurrenz zu mehr Licht zu verhelfen, hier müsste jedoch noch mehr getan werden. Auch in Naturschutzgebieten wie den Silzwiesen wird ein Einschlag von



Jungbäumen für notwendig angesehen. Dies müsste mit der ONB in Darmstadt besprochen werden. Das waldbauliche Ziel, vorwiegend langschaftige, astfreie Bäume zur Vermarktung zu erziehen, wird dem Eremiten im Wald allenfalls in Randzonen und an Wegen oder Lichtungen Lebensmöglichkeiten bieten. Ob dies auf Dauer für die Erhaltung der Population ausreicht, scheint fraglich. Dennoch scheint eine unmittelbare Gefährdung der Art im Gebiet alleine aufgrund der Flächengröße des Kranichsteiner Waldes nicht zu bestehen, was auch die Bewertungstabelle widerspiegelt.

Die Nachweise des Eremiten liegen alle im FFH-Gebiet „Kranichsteiner Wald“, teilweise auch im NSG „Silzwiesen“.

Bewertung Kranichsteiner Wald:

Zustand der Population:

<10 besiedelte Bäume BHD >60cm: C

Habitatqualität:

>30 potenzielle Bäume BHD >60, >60 potenzielle Bäume mit BHD <60 cm; 3 Wuchsklassen, 6+7 >20-35 %: A

Beeinträchtigungen:

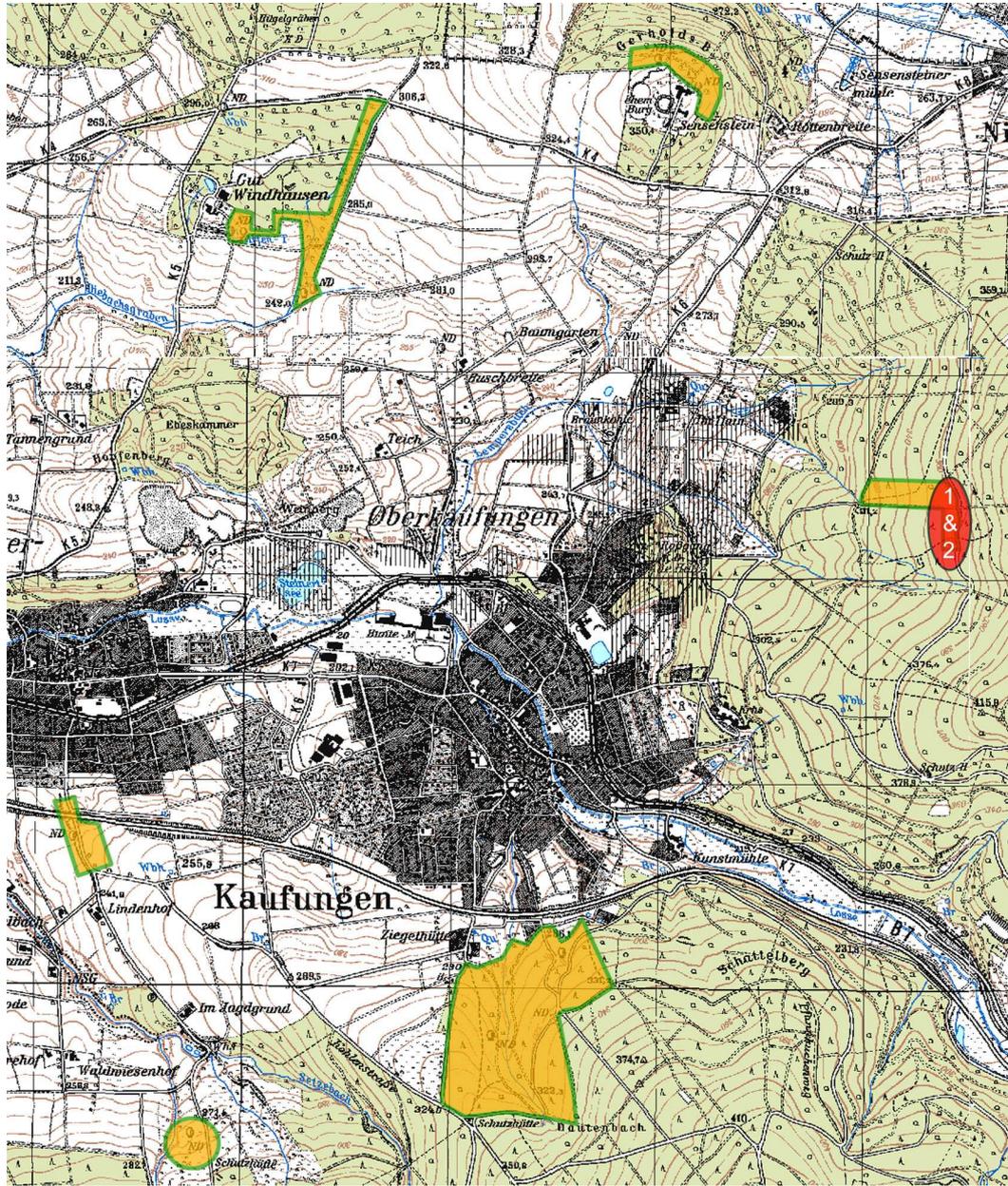
Beeinträchtigung auf bis zu 20 % der Fläche durch Lichtmangel: B

Verrechnung Hauptkriterien: B



4.3.2 Kaufunger Wald

Karte 6: Untersuchungsflächen und Ergebnisse Kaufunger Wald



Untersuchungsflächen



Nachweise 2011



Nachweise vor 2011

TK 4623 & 4624 & 4723 & 4724 (Naturraum D36 & D47)

	Rechtswert	Hochwert
1. Restfund & Kotpillen 2009 & Kotpillen 2011	3546440	5684250
2. Kotpillen 2009 & Kotpillen 2011	3546446	5684193



Das Vorkommen im Kaufunger Wald, das vor wenigen Jahren durch Zufall entdeckt wurde, ist nach bisherigem Wissenstand ein isolierter Rest einer ehemals flächigen Verbreitung bis in den Kasseler Raum. Seinerzeit wurde neben Larvenkot in beiden Bäumen auch ein Käferrest in einem der beiden nachgewiesen, der nach seinem Zustand als aktuell aus dem Fundjahr zu betrachten war. 2011 wurde lediglich Larvenkot gefunden.

Da keine weiteren Funde in den geprüften Altbaumbeständen in der Umgebung (u. a. Naturdenkmale am Sensenstein und im Park von Gut Windhausen) gemacht werden konnten und keine verfügbaren Altbäume im 500 m Radius um die Eulenbäume existieren, ist der Verlust der kleinen Restpopulation absehbar, sie scheint unmittelbar vom Aussterben bedroht. In die Bewertung geht nur die Fläche um die tatsächlichen Nachweise ein.

Die „Eulenbäume“ stehen wenig außerhalb des FFH-Gebietes „Niestetal und Niestehänge“.

Bewertung Kaufunger Wald:

Zustand der Population:

<10 besiedelte Bäume BHD >60cm: C

Habitatqualität:

<10 potenzielle Bäume mit BHD >60 cm, <20 potenzielle Bäume BHD <60cm
Wuchsklassen 6+7 <20 %: C

Beeinträchtigungen:

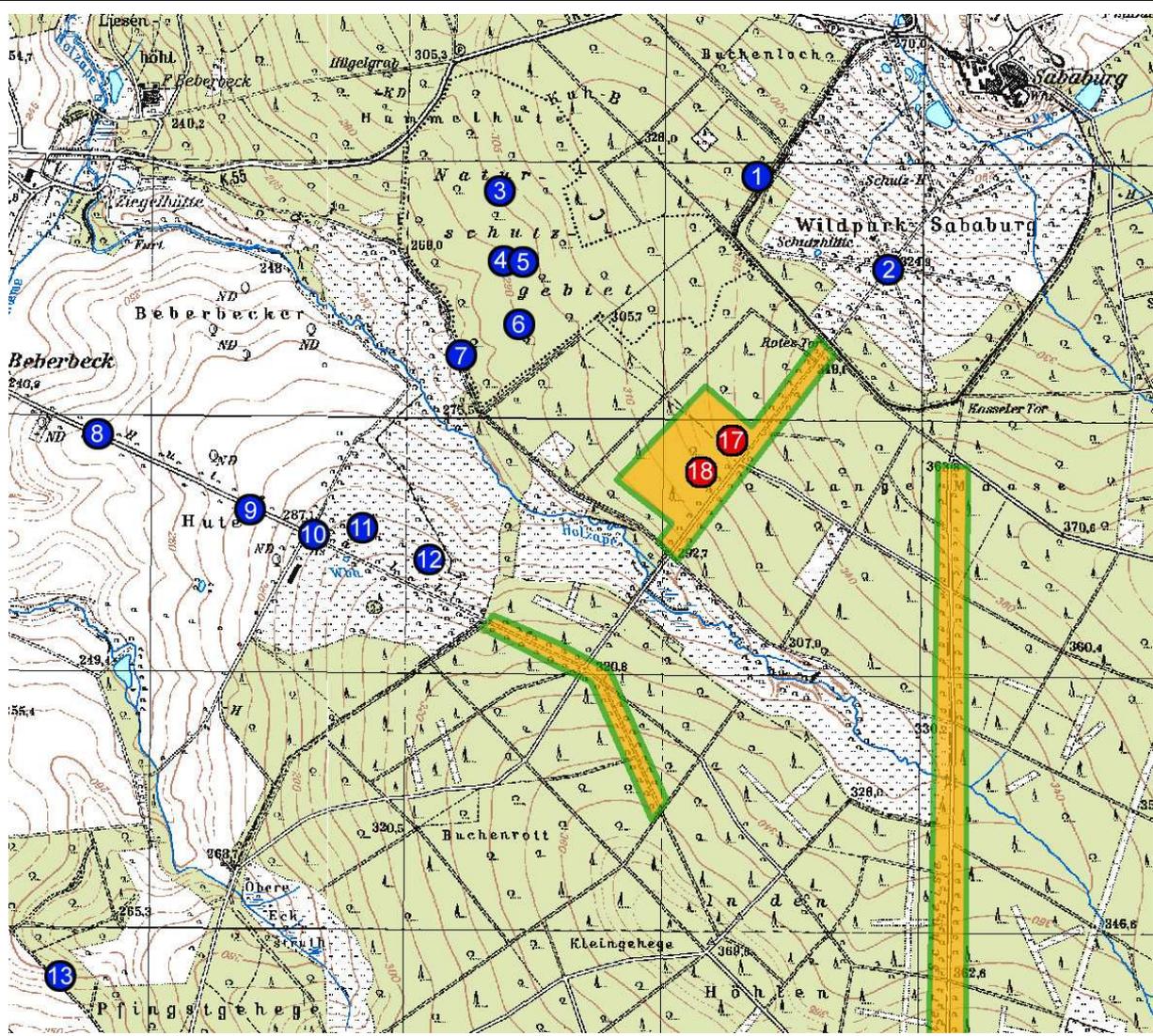
Beeinträchtigung auf >20 % durch Mulmverlust: C

Verrechnung Hauptkriterien: C



4.3.3 Reinhardswald

Karte 7: Untersuchungsflächen und Ergebnisse Reinhardswald (Nord)



Untersuchungsflächen



Nachweise 2011



Nachweise vor 2011

TK 4422 & 4423 & 4522 & 4523 (Naturraum D36)

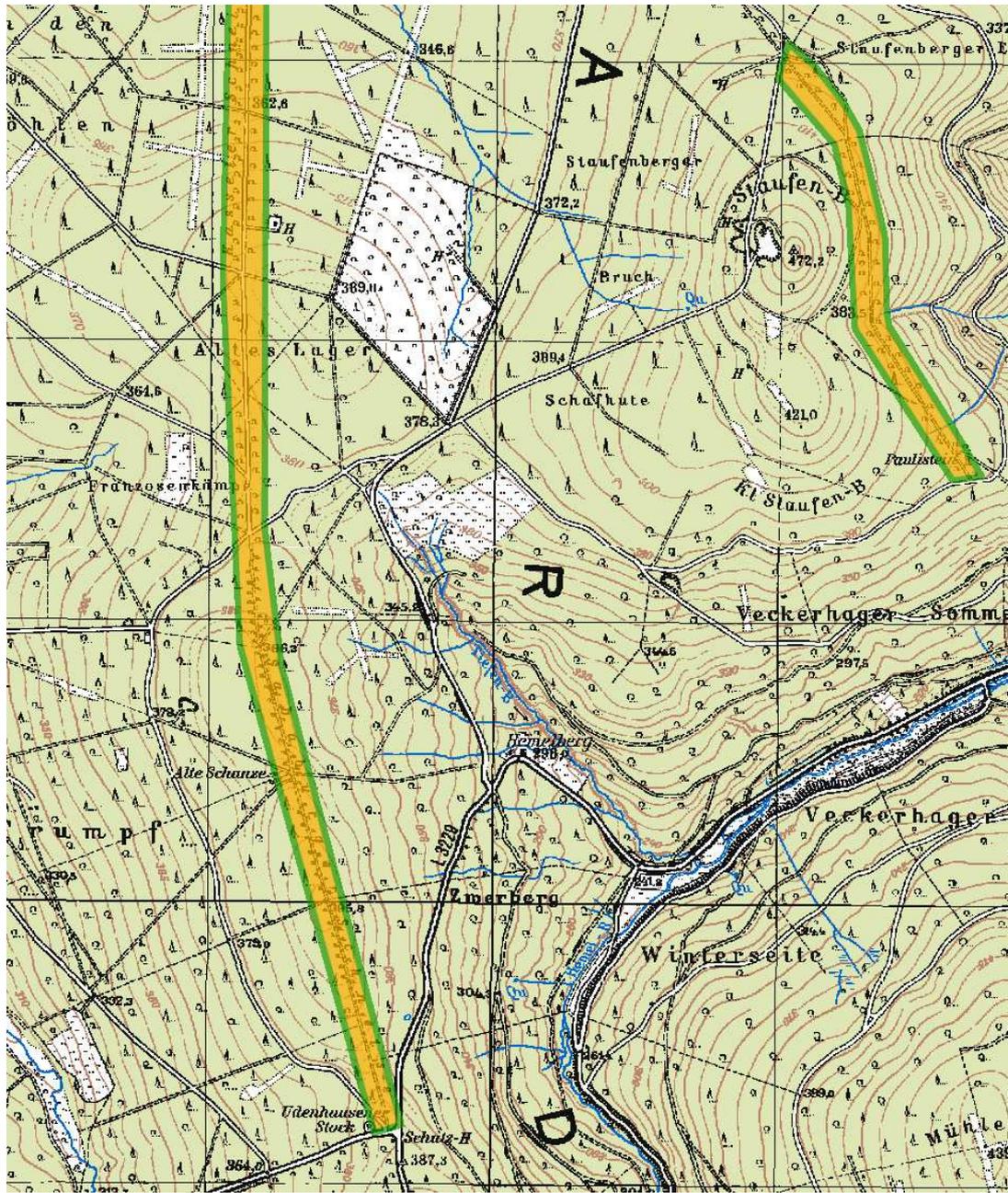
	Rechtswert	Hochwert
1. Restfund 1994	3536346	5711927
2. Restfund 1994	3536879	5711577
3. Eremit 2006	3535372	5711837
4. Eremit & Kotpillen 2006	3535365	5711519
5. Kotpillen 2006	3535417	5711519
6. Kotpillen 1999	3535349	5711374



7. Restfund & Kotpillen 1999	3535171	5711240
8. Eremit Lebendfund 2008	3533791	5710926
9. Kotpillen 2005 & 2008	3534403	5710628
10. Kotpillen 2005, Kotpillen & Larve 2008	3534643	5710528
11. Restfund 2005	3534779	5710533
12. Restfund 2008	2525051	5710409
13. Eremit 2009	3533654	5708826
17. Kotpillen 2011	3536306	5710876
18. Kotpillen 2011	3536206	5710795



Karte 8: Untersuchungsflächen und Ergebnisse Reinhardswald (Mitte)



Untersuchungsflächen



Nachweise 2011

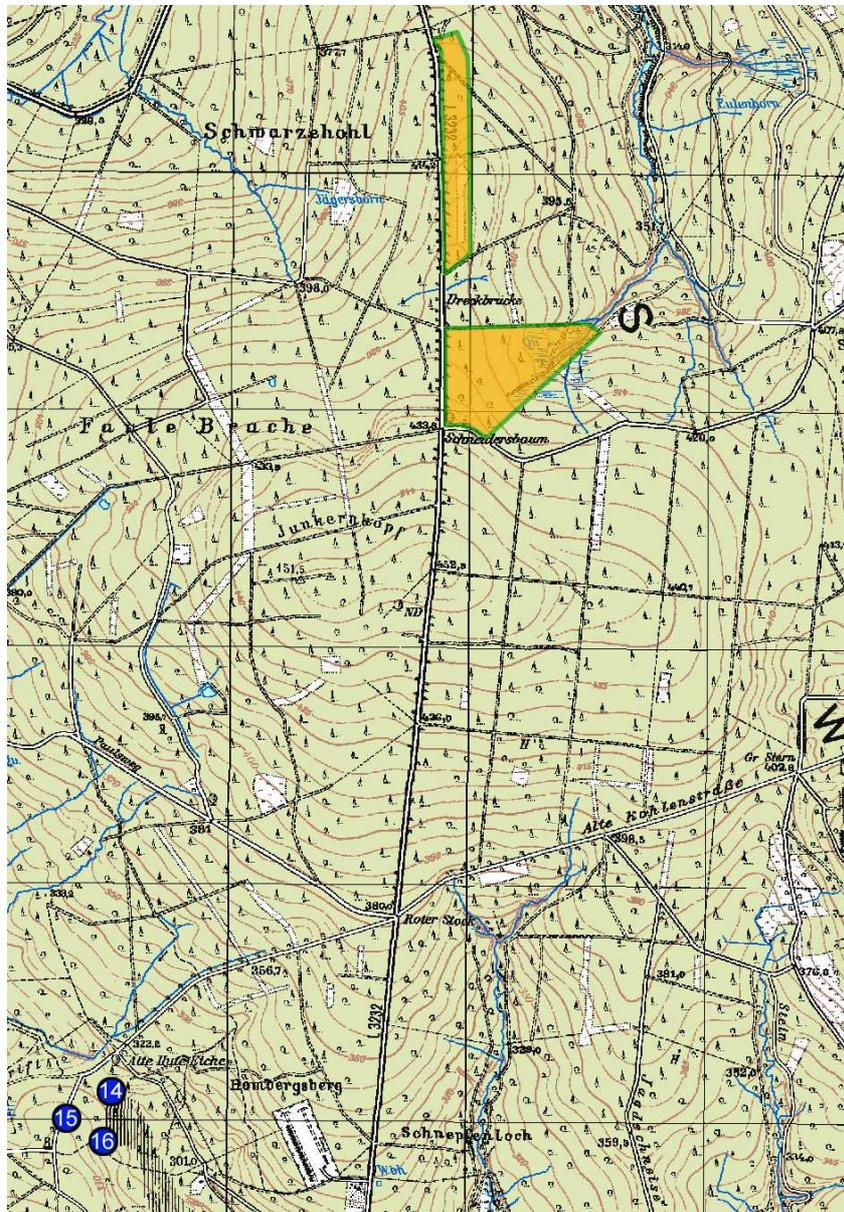


Nachweise vor 2011

TK 4422 & 4423 & 4522 & 4523 (Naturraum D36)



Karte 9: Untersuchungsflächen und Ergebnisse Reinhardswald (Süd)



Untersuchungsflächen



Nachweise 2011



Nachweise vor 2011

TK 4422 & 4423 & 4522 & 4523 (Naturraum D36)

	Rechtswert	Hochwert
14. Kotpillen 2005	3536468	5700127
15. Restfund & Kotpillen 2005	3536310	5699994
16. Kotpillen 2005	3536374	5699932



Bereits in den vergangenen Jahren wurden Käferbeobachtungen im Urwald Sababurg sowie in der Beberbecker Hute und den Alleen gemacht. Ein weiterer Käfernachweis liegt aus dem sogenannten Pfingstgehege in der Peripherie von Beberbeck vor. Restfunde bzw. Kotspuren gibt es außerdem aus dem Tierpark Sababurg und neuerdings aus einer Parzelle südöstlich des Urwalds zwischen Tierpark und Beberbecker Hute in zwei Alteichen.

Die Untersuchungen von Altbaumbereichen nördlich Schneidersbaum, in die vor Jahren die gefälltten Eichen aus Bad Arolsen eingebracht worden waren, oder von Alleen in der Verlängerung von der Beberbecker Hute, vom Tierpark Sababurg nach Süden sowie am Staufenberg blieben ergebnislos.

Das Vorkommen im Reinhardswald im Bereich Sababurg / Beberbeck ist mit >10 nachgewiesenen Brutbäumen als stabil zu betrachten. Die tatsächliche Anzahl dürfte mehr als das doppelte, wahrscheinlich sogar >30 Brutbäume betragen, doch müssten zur Bestätigung dieser Annahme andere Untersuchungsmethoden (Staubsauger) angewandt werden, da die Restesuchmethode am Fuße der Alteichen in vielen Fällen nicht gut möglich ist durch Zwergsträucher (Heidelbeere) und Adlerfarn.

Eine Verbindung der Population um Sababurg mit der an der Kohlenstraße bei Holzhausen ist nicht erkennbar.

Die Bedingungen im mittleren Reinhardswald haben sich in den letzten Jahren nicht nennenswert verschlechtert. Zwar sind gerade im Urwald mittlerweile etliche uralte Eichen und Buchen zusammengebrochen und für den Eremiten unbrauchbar geworden, andererseits wurden andere vom Lichtmangel bedrohte Bäume behutsam vom konkurrierenden Jungwuchs befreit, um ihr Leben zu erhalten (im Auftrag der ONB Kassel). Die Alleeeichen im Tierpark sind jederzeit von der Wegesicherungspflicht bedroht und einige auch bereits beseitigt worden (ob Eremitenbäume?), doch will man grundsätzlich auch hier die landschaftsprägenden Altbaumreihen und Solitäre erhalten. Lücken werden im Übrigen nachgepflanzt.

Wie im Tierpark ist auch der lichte Stand der Bäume in der Beberbecker Hute und den Alleen ausgesprochen ideal für die Eremitenpopulation. Die Nicht-Umsetzung des vor einigen Jahren geplanten Beberbecker Ferienresort-Projektes ist vom Eremiten oder anderen Arten aus betrachtet sicher kein Verlust, da dadurch kein erhöhter Druck (Wegesicherungspflicht) gegenüber den bestehenden Verhältnissen erkennbar ist.

Der aktuell geführte Neunachweis zweier Brutbäume, übrigens sicherlich in den Grenzen des ehemals doppelt so groß bemessenen NSG Sababurg, schließt eine Nachweislücke im Gebiet. Der Käfer- und Brutbaumfund aus dem Pfingstgehege stellt eine Erweiterung des Brutareals dar.

Gute Aussichten sind auch insofern vorhanden, dass sich anschließende Alleen, die jetzt noch geringfügig zu jung für eine Besiedlung scheinen, in absehbarer Zeit nutzbar sein dürften. Alle im mittleren Reinhardswald erhaltenen Alleen befinden sich in einem guten Pflegezustand, d. h. die Bäume stehen konkurrenzlos im Freiland, sie sind niedrigkronig und weisen oftmals schon Höhlen auf. Positiv ist auch der Alleecharakter an sich, da diese Bäume grundsätzlich Verbundsysteme darstellen, an denen auch wenig ausbreitungsfähige Arten wie der Eremit sich entlang bewegen können. Günstig ist außerdem, dass mit Ausnahme von Beberbeck und natürlich den Landstraßen viele historische Alleen im verkehrsfreien Raum liegen, einige werden



zudem nicht einmal als Wanderweg etc. genutzt, was von jeder Wegesicherungspflicht befreit.

Die Population des Eremiten im mittleren Reinhardswald muss als Einheit behandelt werden, da die bekannte Brutbäume alle über Höhlenbäume und somit potentielle Habitate miteinander vernetzt sind.

Da ausschließlich die Teilpopulation im NSG Sababurg in einem als FFH-Gebiet ausgewiesenen Schutzgebiet lebt, wurde sie im Zuge der FFH-Grunddatenerhebung einzeln untersucht, muss aber als Teil der Metapopulation gelten. Alle anderen Populationsteile befinden sich nicht in Schutzgebieten.

Die Population konnte bisher an 15 Eichen und Buchen im Gebiet nachgewiesen werden und scheint stabil. Der Eremit ist im mittleren Reinhardswald nicht gefährdet.

Bewertung Reinhardswald:

Zustand der Population:

>10 besiedelte Bäume BHD >60cm: B

Habitatqualität:

>30 potenzielle Bäume BHD >60cm, >60 potenzielle Bäume mit BHD <60 cm; >3 Wuchsklassen, 6+7 >35 %: A

Beeinträchtigungen:

Fortbestand gesichert: A

Verrechnung Hauptkriterien: A



5. Auswertung und Diskussion

5.5 Diskussion der Untersuchungsergebnisse

5.5.1 Kranichsteiner Wald

Der Neunachweis erweitert das bisher vorhandene Verbreitungsbild des Eremiten im Kranichsteiner Wald. Die bisher gefundene Zahl von sicheren oder mutmaßlichen Brutbäumen ist jedoch relativ gering, das Waldbild zudem nicht besonders Eremitenfreundlich. Zumindest im Mittelteil des Waldes entlang den Silzwiesen hat sich eine Population des Käfers erhalten, ob der Käfer im südlichen Bereich noch vorkommt, scheint dagegen fraglich. Die Situation des Eremiten könnte durch weitere Auflichtung der betreffenden Abteilungen weiter verbessert werden.

5.5.2 Kaufunger Wald

Im Falle der Eulenbäume bei Nieste/ Kaufungen handelt es sich möglicherweise tatsächlich um ein winziges Restvorkommen in der Peripherie eines ehemals geschlossenen Verbreitungsgebietes, ohne vorhandene Ausweichmöglichkeiten. Nach den festgestellten Verhältnissen ist ein längerfristiges Überleben der Population wohl nicht realistisch.

5.5.3 Reinhardswald

Im Bereich des Reinhardswaldes nahe Sababurg und Beberbeck existiert eine gute Population des Käfers. Alle bisher bekannten Brutbäume stehen über Brut- oder Höhlenbäume in Verbindung. Die Besonnungsverhältnisse in den Hute- und Alleestrukturen sind gut, in verschatteten Bereichen wie dem NSG Urwald Sababurg wurden Auflichtungsmaßnahmen durchgeführt.

Der Eremit konnte nicht in den mehr oder weniger direkt mit dem Käfervorkommen zusammenhängenden Alleen etc. gefunden werden, die ebenfalls für die Art interessant sein dürften. Vernetzungsmuster und optimaler Freistand sind aber vielfältig vorhanden, so dass dieser Umstand ausschließlich als Vorstufe gedeutet werden kann: Sobald die Bäume ein ausreichendes Stadium erreicht haben, wird auch sicherlich langsam der Käfer folgen.

5.6 Maßnahmen

Erfolgsabschätzung bereits erfolgter Maßnahmen und weitere Maßnahmvorschläge:

5.6.1 Maßnahmen Kranichsteiner Wald

Zumindest im bisher bekannten Verbreitungsgebiet in Kranichstein um die Silzwiesen und an der Dianaburg wären Maßnahmen zu diskutieren, die die Lebensbedingungen verbessern könnten. Hier wäre sicherlich die weitere Auflichtung in potentiellen Bruthabitaten um Alteichen sinnvoll und möglich, teilweise wurden derartige Maßnahmen hier schon umgesetzt.

Wenn möglich sollten noch weitere Altbaumstrukturen geprüft werden, auch mit zusätzlichen Methoden (Baumsteiger, Hubsteiger?). Gerade im großen Kranichsteiner Wald wäre zudem eine erneute intensive Zusammenarbeit mit dem



Forstamt wünschenswert, um bisher nicht bekannte Altbaumkomplexe zu finden und gezielt untersuchen zu können.

5.6.2 Maßnahmen Kaufunger Wald

Wenn möglich sollten potentielle Brutquartiere in der Umgebung der Niester / Kaufunger Eulenbäume in den kommenden Jahren erneut auf mögliche Vorkommen des Käfers geprüft werden, sofern möglich auch mit der Staubsaugermethode. Eventuell lässt sich ja doch noch ein weiteres Vorkommen ausmachen, das in diesem Jahr nicht gefunden wurde.

Ältere Bäume (Eichen, Buchen) besonders mit Astabbrüchen oder vorhandenen Kleinhöhlen im Umkreis von 500m um die „Eulenbäume“ sollten erhalten und freigestellt werden, um eine eventuelle Besiedlung zu erleichtern.

5.6.3 Maßnahmen Reinhardswald

Größere Maßnahmen zur Erhaltung der Population im mittleren Reinhardswald erscheinen derzeit nicht erforderlich. In den Alleen und den Huteflächen stehen die Bäume ohnehin im Freiland. Im Bereich des neu gefundenen Brutbaums könnte dagegen die Entnahme konkurrierenden Jungbäume sinnvoll sein.

Auch im Urwald Sababurg wie auch in anderen Waldbereichen, in denen noch alte Hutebäume in der Fläche stehen, sollte auf Konkurrenzbaume geachtet werden und diese ggf. entfernt werden.

Wünschenswert wäre außerdem, dass noch vorhandene Lücken in der Beberbecker Allee mit Jungeichen geschlossen würden, und zumindest die als Grünland genutzten Hutebereiche, auf der nur noch wenige Veteranen stehen, ebenfalls wieder mit jungen Hutebäumen, selbstverständlich aus Eicheln vom Standort nachgezogen, bepflanzt würden.



6. Literatur

BUND-LÄNDER-ARBEITSKREIS „Monitoring und Berichtspflicht“ 04.-05. Februar 2010 am BfN in Bonn (2010, unveröff.): Festlegungen zur Errechnung des Erhaltungszustandes einer Population (Pinneberg-Schema)

GEISER, R. (1998): Rote Liste der Käfer (Coleoptera). – In: M. BINOT, R. BLESS, P. BOYE, H. GRUTTKE & P. PRETSCHER (1998): Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. – Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz 55: 168-230; Bonn-Bad Godesberg

MÜLLER, T. (2001): Eremit (*Osmoderma eremita*) – In: FARTMANN, T., GUNNEMANN, H., SALM, P. & E. SCHRÖDER: Berichtspflichten in Natura 2000-Gebieten – Empfehlungen zur Erfassung der Arten des Anhangs II und Charakterisierung der Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie. Angewandte Landschaftsökologie 42: 310-319.

SACHTELEBEN, J., & BEHRENS, M. (2008): Konzept zum Monitoring des Erhaltungszustandes von Lebensraumtypen und Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Unveröff. Gutachten im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz, PAN & ILÖK, Stand Februar 2008, 189 S.

SCHAFFRATH, U. (2001): Zur Käferfauna des Reinhardswaldes (Coleoptera; resp. Col. xylobionta). – Philippia 10 (1): 17-32; Kassel

SCHAFFRATH, U. (2003): Zu Lebensweise, Verbreitung und Gefährdung von *Osmoderma eremita* (SCOPOLI, 1763) (Coleoptera; Scarabaeoidea, Cetoniidae, Trichiinae). – Philippia 10/3+4: 157-336; Kassel

SCHAFFRATH, U. (2003): *Osmoderma eremita* (SCOPOLI, 1763). – In: PETERSEN, B., ELLWANGER, G., BIEWALD, G., HAUKE U., LUDWIG, G., PRETSCHER, P., SCHRÖDER, E. & A. SSYMANK (Bearb.): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000. Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 1: Pflanzen und Wirbellose. – Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz 69/1: 415-425; Bonn-Bad Godesberg

SCHAFFRATH, U. (2003, unveröff.): Erfassung der gesamthessischen Situation des Eremiten (*Osmoderma eremita* (SCOPOLI, 1763) sowie Bewertung der rezenten Vorkommen. Untersuchungsjahre 2002-2003; im Auftrag des Landes Hessen, vertreten durch das HDLGN, Gießen

SCHAFFRATH, U. (2003): Rote Liste der Blatthornkäfer und Hirschkäfer Hessens; Hrsg.: Hess. Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Forsten; Wiesbaden

SCHAFFRATH, U. (2005, unveröff.): Nachuntersuchungen zum Eremiten (*Osmoderma eremita* (SCOP.)) in ausgewählten Gebieten Hessens; im Auftrag von Hessen-Forst, FENA, Gießen

SCHAFFRATH, U. (2006, unveröff.): FFH-Grunddatenerhebung zum Eremiten im Urwald Sababurg; im Auftrag der ONB Kassel



SCHAFFRATH, U. (2008, unveröff.): Nachuntersuchungen zum Eremiten (*Osmoderma eremita* (SCOP.)) in ausgewählten Gebieten in Hessen; im Auftrag von Hessen-Forst, FENA, Gießen

SSYMANK, A., HAUKE, U., RÜCKRIEM, C. & SCHRÖDER, E. unter Mitarbeit von MESSER, D. (1998): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000. – BfN-Handbuch zur Umsetzung der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und der Vogelschutz-Richtlinie. – Schriftenreihe für Landschaftsplanung und Naturschutz 53: 560 S.

WEDDELING, K. et al. (2009, unveröff.): Standarderfassungsmethode Bundesstichprobenverfahren Eremit (*Osmoderma eremita*).



HESSEN-FORST

Servicezentrum Forsteinrichtung und Naturschutz (FENA)
Europastr. 10 - 12, 35394 Gießen

Tel.: 0641 / 4991-264

Fax: 0641 / 4991-260

Web: www.hessen-forst.de/FENA

E-Mail: naturschutzdaten@forst.hessen.de

Ansprechpartner Sachgebiet III.2 Arten:

Christian Geske 0641 / 4991-263

Sachgebietsleiter, Libellen

Susanne Jokisch 0641 / 4991-315

Säugetiere (inkl. Fledermäuse)

Andreas Opitz 0641 / 4991-250

Gefäßpflanzen, Moose, Flechten

Michael Jünemann 0641 / 4991-259

Hirschkäfermeldenetz, Beraterverträge, Reptilien, Amphibien

Tanja Berg 0641 / 4991 - 268

Fische, dekapode Krebse, Mollusken, Schmetterlinge

Yvonne Henky 0641 / 4991-256

Artenschutzrechtliche Ausnahmegenehmigungen, Käfer